

Die Auswanderer aus Perfuchs nach Pozuzo im Jahre 1868¹

Im Schloßmuseum wurde in den vergangenen Jahren eine umfangreiche Dokumentation über die aus dem Bezirk Landeck stammenden Auswanderer angelegt. Außer den Namen, Geburts- und vereinzelt Sterbedaten sind allerdings keine weiteren Angaben zu finden, die über die Beweggründe oder den sozialen Status der Personen etwas aussagen.

Vor allem war es die drückende Armut und die Hoffnungslosigkeit auf eine Besserung, die den Ausschlag zum Verlassen der Heimat führten. Ein weiterer Grund lag in den Ehegesetzen, nach welchen eine Ehe nur nach einem behördlichen Konsens geschlossen werden durfte. Und für einen Ehekonsens mußte man entweder Vermögen oder ein geregeltes Einkommen nachweisen. In vielen Fällen war dies nicht möglich.

In den Gemeinderatsprotokollen von Angedair und Perfuchs, die seit 1864 vorhanden sind, wurde in nahezu jeder Sitzung Anträge auf „Ehekonsense“ oder „Heiratsbewilligungen“ behandelt. Sehr oft wurden derartige Ansuchen abgewiesen.

Das diesbezügliche k.k. Hofdekret vom 12. Mai 1820 lautete:

- 1. Unansässige Personen aus der Klasse der Dienstboten, Gesellen und Tagwerker oder sogenannte Inwohner, die sich verehelichen wollen, haben sich bei ihrer politischen Obrigkeit zu melden, und von derselben ein Zeugnis beizubringen, daß gegen ihre Verehelichung kein politisches Hindernis obwaltet-*
- 2. Den Pfarrern und Seelsorgern ist es verboten, solche Personen ohne beigebrachte politische Zeugnisse zu trauen,*
- 3. Die politischen Obrigkeiten sind befugt, die Verehelichungs-Bewilligung solchen Personen zu verweigern, welche an einer Armenversorgung Anteil haben oder dem Bettel ergeben oder sonst ein unstetes, erwerbsloses Leben führen,*
- 4. Über Verweigerung der politischen Obrigkeit wird den Parteien der Rekurs an das Kreisamt und im weitem Zuge an das Gubernium und selbst an die Hofstelle vorbehalten.*

Diese hohen Vorschriften werden hiemit zur öffentlichen Kundmachung gebracht, und die Behörden sowie die Seelsorger zur genauesten Darnachachtung angewiesen.

Den armen, jungen, heiratswilligen und verliebten Leuten blieb damit nur der Weg in die illegitime Beziehung. Fatal waren die Folgen für junge Frauen, die beim zweiten unehelichen Kind oft in das Arbeitshaus abgeschoben wurden.

Die Auswanderung bot einen Ausweg aus diesem Dilemma, denn auf den Schiffen fuhr meistens ein Priester mit, der die Paare traute.

¹ Dieser Beitrag behandelt nur die Auswanderer von Perfuchs. In den Gemeinderatsprotokollen von Angedair sind in dieser Zeit ebenfalls Auswanderer erwähnt.

Nach einer ersten Auswanderungswelle im Jahre 1857 kam es 1867 zu einer neuerlichen Werbeaktion durch die peruanische Regierung. Im mittleren und oberen Inntal, wo die Not erheblich größer war, als im östlichen Teil Tirols, meldeten sich zahlreiche Interessenten.

Am 26. Jänner 1868 befaßte sich der Gemeinderat von Perfuchs erstmals mit den auswanderungswilligen Personen und faßte folgenden Beschluß:

1. *Es werden die sich anschließenden Personen von Seite der Gemeinde bis zur Abfahrt an der Eisenbahn mit Verpflegung frei übernommen.*
2. *Es soll eine Person aus dem Ausschusse dieselben bis dahin begleiten.*
3. *Es wird von Seite der Gemeinde für den Transport von Innsbruck bis Antwerpen Sorge getragen und auf Kosten der Gemeinde bezahlt werden.*
4. *Die Gemeinde gibt jedem über 10 Jahren 15 fl, unter 10 Jahren 8 fl. Ö.W. in Banknoten, als Kleidungsbeitrag und Zehrung von Innsbruck bis Antwerpen, welcher Betrag unmittelbar vor der Abfahrt in Innsbruck ausbezahlt werden wird.*
5. *diese ausgesprochenen Beträge können verabfolgt werden:*
 - a) *der Familie Anselm Juen, bestehend aus demselben, der Gattin Kriselda und deren Kindern Thomas, Josef, Maria Elisa und Karolina Juen, wovon eines unter 10 Jahren ist.*
 - b) *die Karolina Mayr² und ihre Kinder Eva, Kreszenz, Josef, Alois, Anton und Maria*
 - c) *Franz Haueis, (ist inzwischen zurückgetreten),*
 - d) *Gottlieb Haueis*
 - e) *Anna Maria Marth und ihre zwei Kinder Maria Anna und Konrad Marth, ersteres ist 6 Jahre alt, letzteres 20-Wochen-Säugling*
 - f) *Franz Schneider, (ist inzwischen zurückgetreten),*
 - g) *Den Mayrischen Geschwistern Alois, Engelbert, Mutter (Regina Witwe Kölle) und Tochter (Genovefa) und deren Kind,*
 - h) *Franz Walch, (ist inzwischen zurückgetreten),*
 - i) *Josef Degenhart*
 - j) *Anton Weißkopf*
 - k) *Isidor Schuler*

Die Unterschriebenen verpflichten sich jedenfalls, die Reise zu unternehmen indes die Gemeinde die Vorauslage zu machen habe und jede Person für diese Auslage im Falle des Rücktrittes haftend ist. Zugleich wird angeführt, daß die Gefertigten gehörig belehret worden sind.

Regina Mayr mit Tochter waren nicht schlüssig und sind zurückgetreten.

Zur Bestätigung die eigenhändige(n) Fertigungen, mit dem, daß sich Josef Walch ausschließt, sowie die Regina Kölle, Witwe Mayr mit ihren zwei Töchtern Genovefa und Maria Mayr. Genovefa nimmt auch ihr Kind von einem halben Jahr, namens Johann Mayr, mit.

*Franz Walch,
Anton Weiskopf,
Alois Mayr, Schimpfössl Filomena – wollen sich ehelichen*

² Die Schreibweise des Namens lautet auch Mayr oder Maier

Engelbert Mayr, Josefa Schimpfössl - wollen sich ehelichen
Karolina Mayrin,
Krisela Juen
Josef Degenhart,
Johann Haueis,
Anna Maria Marth
X - Handzeichen der Regina Kölle Witwe Mayr, (Georg Schueler, Zeuge)
Maria Mayr,
Leander Mayr

In der nächsten Gemeinderatssitzung am 2. Feber 1868 beschlossen die Räte, ein Darlehen aufzunehmen, um die Unterstützung an die Auswanderer finanzieren zu können. Wenn man bedenkt, daß das Jahresbudget der Gemeinde rund 1.500 Gulden betrug, bedeute die Summe von 1.050 Gulden eine bedeutende Belastung für die Gemeinde.

Der entsprechende Passage im Protokoll lautet: *Mit Beschluß des Gemeindevorstandes³ von Perfuchs, de dato 26. Jänner 1868 wurde mehreren Familien und anderen Gemeindeangehörigen die Unterstützung zum Behufe der Auswanderung nach Peru zugesichert.*

Um diese Unterstützung leisten zu können, bedarf die Gemeinde ein Darlehen von 1.050 fl Ö.W. und dieses Darlehen ist ihr von Seite des Herrn v. Ricabona zugesichert.

Der Gemeindevorstand beschließt nun einstimmig, das nachstehende Darlehen aufzunehmen und hiefür die Gemeindevorstandung als Spezialhypothek untergestellt werden soll.

Da die genannten Auswanderer zum größten Teil zu den Dörchern und Vagabunden zählen, und der Gemeinde schon dormalen bedeutende Auslagen auf deren Unterstützung verursachen und für die Zukunft noch größere, ja für die Gemeinde unaufbringliche Auslagen zu befürchten sind, so ist es für die Gemeinde von großem Nutzen, sie anderswo unterzubringen, und hofft deshalb, auch daß die Aufnahme dieses Darlehens vom hohen Landesausschusse genehmigt werde und dies umsomehr, als durch Ersparung in der Armenversorgung auch die Rückzahlung desselben ermöglicht wird.

Der Gemeindevorstand verpflichtet sich, bis zur hypothekarischen Sicherstellung für das vorstehende Kapital per 1.050 fl solidarisch zu haften, und es wird die Gemeindevorstandung ermächtigt, die Sicherstellungsurkunde auszufertigen und alle hiezu nötigen Verhandlungen einzuleiten.

Zur Rückzahlung des Kapitals sollen vorzugsweise die Ersparnisse aus den zur Armenversorgung wie bisher präliminierten Umlagen verwendet werden, insbesondere ist auch die soeben bewilligte Hundesteuer hiezu zu verwenden.

³ Die Bezeichnung Gemeindevorstand entspricht dem heutigen Gemeinderat

Über die Wohnverhältnisse und das soziale Umfeld der Auswanderer geben die Gemeindeakten nur vereinzelt Auskunft. Am meisten ist über **Leander Mayr** enthalten, der schon 1864 die Ehe mit Theresia Troger, einer Tagwerkerin aus Angedair geschlossen hatte⁴. Er wird im Heiratseintrag als Landgeher bezeichnet und wohnte am Knappenbühel Nr. 16. Als er sich nach dem Tod seiner Frau wieder verehelichen wollte, versagte der Gemeinderat die Eheerlaubnis.

Die Passage im Protokoll hat folgenden Wortlaut: *Der Bittsteller ist das letzte Glied einer früher der Gemeinde Perfuchs aufgebürdeten und durch eine Dörcherrasse bis auf eine beiläufig 15 – 20 Köpfen angewachsenen Dörcherfamilie. Seine Mutter, Geschwister und deren Kinder sind im letzten Frühjahr nach Peru ausgewandert, und die Gemeinde Perfuchs hat viele hundert Gulden geopfert, um deren Reisekosten zu bezahlen. Auch für den Bittsteller wurden zur Auswanderung mehrere Kosten verwendet; allein seine Leidenschaft hielt ihn von der Auswanderung zurück. Er ist ein Dörcher im vollen Sinne des Wortes, hält sich nur mit Wurzengraben, Hausieren usw. auf und seine Schwiegermutter, Mutter des ersten Weibes, trägt ihm den Buttel zu. Von einer Maurerprofession ist keine Rede, er ist wie jeder Dörcher nur dem vagen Lebenswandel ergeben und nicht gewohnt, sich einer ständigen Lebensweise und Erwerb zu widmen.*

Durch seine Verehelichung würde nur die Dörcherrasse, in der Gemeinde fortgepflanzt, die die Gemeinde um jeden Preis austilgen wollte, und daher wird gegen dessen Verehelichung förmlichst protestiert und um Gesuchsabweisung gebeten; und dies umsomehr, als er keinen Kreuzer Vermögen besitzt.

Die Familie **Degenhart** stammte aus Angedair. Adalbert Degenhart kaufte 1844 ein Grundstück zwischen der Bezirkshauptmannschaft und dem Eckhaus, Herzog-Friedrich-Straße 4⁵. In der Folge baute er ein Haus mit Wirtschaftsgebäuden. Dabei muß er sich finanziell übernommen haben, denn am 30. Jänner 1863 kam es zur Exekution, bei welcher das Objekt um 6.000 fl den Besitzer wechselte, ebenso hoch waren die darauf lastenden Schulden⁶. In kurzer Zeit starben die Eltern und ein weiterer Sohn. Die Familie verarmte. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner Sitzung am 29. Juni 1867 mit der Bitte um die Kostenübernahme für drei Särge. Dies dürfte ein Grund für die Auswanderung gewesen sein.

Die Schwestern Filomena und Josefa **Schimpfössl** waren Töchter der Bauersleute des Franz Schimpfössl und der Katharina Schwenninger in Perjen (heute Römerstraße 9)⁷

Die Familie **Schuler** besaß einen Hausanteil in der heutigen Kreuzgasse in Bruggen (heute Haus Dr. Kopp). Josef Schuler ist am 22.10.1817 in Bruggen geboren. Am 15. November 1838 erwarb der gelernte Maurer einen Hälfteanteil am oben bezeichneten Haus⁸. Seine aus Grins stammende erste Frau Anna Maria Larcher starb zwei Jahre später⁹. Maria Katharina Zangerl, seine zweite Ehefrau gebar ihm

⁴ Traubuch Landeck, Band V, Seite 54

⁵ Verfachbuch Landeck 1844, Folio 9

⁶ Verfachbuch Landeck 1863, Folio 1961

⁷ Die Geburt der Filomena ist im Taufbuch der Kuratie Landeck, Band V, Seite 48 vermerkt, jene der Josefa ebenfalls im Band V auf Seite 55

⁸ Verfachbuch Landeck 1838, Folio 1934

⁹ Abhandlung im Verfachbuch Landeck 1840, Folio 51

zwischen 1845 und 1862 sechs Kinder. Sie waren Bürger von Perfuchs¹⁰. Im Bürgerbuch ist der Vermerk enthalten: sind in Amerika, 1868.

Ein Anton **Weiskopf** wurde am 5. Dezember 1834 dem Gerbermeister in Angedair, Alois Weiskopf und der Theresia Baldauf geboren¹¹. Ob er mit dem oben genannten ident ist, konnte nicht eruiert werden. Weiskopf gab es zu dieser Zeit als Kleinhäusler in Perfuchsberg, als Schlosser und Händler in Angedair und als Bauern am Leitenhof.

Über die übrigen in der Auswandererliste genannten Personen konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. In den nachfolgenden Protokollen wird das Kapitel Auswanderung nicht mehr erwähnt.

Die Reise nach Südamerika¹². Am Sonntag, dem 15. März 1868 trafen die Auswanderer in Innsbruck ein. Ihr bescheidenes Reisegepäck bestand aus Kleidung, Handwerkzeug, Jagdgewehr und Proviant. Am Grenzbahnhof in Kufstein fehlten 20 Leute, die sich abgesetzt hatten. Anlässlich eines Zwischenaufenthaltes in Mannheim führten sich einige Personen durch unrühmliches Verhalten auf, weil sie das Zehrgeld bereits aufgebraucht hatten. Zwei Männer weigerten sich die Fahrt fortzusetzen. In Antwerpen folgte die Einschiffung auf den Frachtsegler „Valparaiso“. Insgesamt waren 321 Auswanderer an Bord. Jedem stand nur eine Schlaflfläche von 1,80 x 70 cm zu, Kindern etwas weniger. Daß kein Priester mit an Bord war, bedeutete eine herbe Enttäuschung. Zudem hatten die Leute die Strapazen der Schiffsreise, die um das Kap Hoorn führte, unterschätzt. In unterschiedlichem Maße setzte ihnen die Seekrankheit zu; auch klagten sie über die schlechte Verpflegung. Am 24. Juli 1868 erreichte das Schiff die Bucht von Huacho. Während dieser viermonatigen Reise starben 14 Personen, 8 kamen zur Welt. Der zweieinhalbmonatige Fußmarsch über die Anden dezimierte die Siedler erneut, sodaß lediglich 180 Personen am Bestimmungsort ankamen.

Georg Zobl

¹⁰ Bürgerbuch der Gemeinde Perfuchs, Archivstück Nr. 143

¹¹ Taufbuch der Kuratie Landeck, Band V, Seite 41

¹² Die folgenden Passagen wurden dem Pozuzo-Buch von Elisabeth Habicher-Schwarz stark gekürzt entnommen Berenkamp-Verlag 2001